



Informierten über die Initiative „Ohne Perspektive verlässt Du die Schule nicht!“ (v.l.): Arbeitsgruppensprecher Harro Messerschmitt, Elisabeth Listl, Projektleiterin von Sprungbrett Bayern, Sparkassenvorstandsmitglied und Geschäftsführer des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft, Dr. Martin Kreuzer, MdB Ernst Hinsken, Michael Kroll vom Landescaritasverband Bayern und Caritas-Geschäftsführer Norbert Scheidler. – Schirmherr OB Markus Pannermayr (r.) sicherte seine Unterstützung zu.

„Ohne Perspektive verlässt Du die Schule nicht!“

## Hilfe im Dschungel der Hilfsmaßnahmen

Initiative zog Zwischenbilanz – Lehrstellen und Praktika im Internet suchen

„Ohne Perspektive verlässt Du die Schule nicht!“ Die Initiative für benachteiligte Jugendliche kommt voran. Diese frohe Botschaft konnten die Verantwortlichen am Freitagabend im gut gefüllten Sparkassen-Saal verkünden. Erste Schritte sind getan, um es Schulabgängern leichter zu machen, gleich nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung beginnen zu können (wir berichteten). Nun soll auf eine noch stärkere Vernetzung gesetzt werden, um die jungen Leute möglichst effektiv durch den Dschungel der Berufsförderungsmaßnahmen und Beratungsstellen zu lotsen.

Die Freude von Dr. Martin Kreuzer, Vorstandsmitglied der Sparkasse Niederbayern-Mitte sowie Geschäftsführer des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft, war groß über

den guten Besuch der Infoveranstaltung. Schirmherr Oberbürgermeister Markus Pannermayr erklärte, wie wichtig die berufliche Perspektive für junge Leute ist: „Man muss gebraucht werden in der Gesellschaft. Und: Arbeit strukturiert unser Leben!“ Ehrengast MdB Ernst Hinsken betonte, die Perspektiven für Jugendliche seien noch nie so gut gewesen wie heute – sie müssten jedoch auch richtig genutzt werden. Er sei deshalb mit großer Neugierde auf die Veranstaltung gegangen.

Michael Kroll vom Landescaritasverband Bayern definierte den Begriff benachteiligte Jugendliche. Er berichtete von jungen Menschen aus Hartz-IV-Haushalten, mit Migrationshintergrund, Schulverweigerern, jungen Schwangeren und Schülern, die durch Armut, Schulden, Drogen oder dem Leben in sozialen Brennpunkten

gehandicapt seien. „Diese Jugendlichen brauchen passende Begleitung und individuelle Hilfe“, verdeutlichte Kroll.

Lediglich 20 Prozent der Schüler aus Abgangsklassen bekommen auf Anhieb einen Ausbildungsplatz. „Dieses Netzwerk kann die Zahlen in Straubing und Umgebung verbessern“, machte er den Initiatoren Mut. Es gebe eine Vielzahl von Unterstützungen für Betroffene: „Aber mal ganz ehrlich – blicken Sie bei all den Maßnahmen noch durch?“ Koordiniertes Vorgehen sei notwendig, um die Jugendlichen zu erreichen: „Wir müssen sie an die Hand nehmen und sie durch den Dschungel der Hilfsmaßnahmen begleiten!“

Norbert Scheidler, Geschäftsführer der Caritas, die den Anstoß zu dem Projekt gab, betonte, es vereine

Schulen, Caritas, Stadtjugendamt und bürgerliches Engagement. Es sei notwendig geworden, da der Weg für Schulabgänger steiniger geworden sei. „40 Prozent landen nach der Schule in Warteschleifen. Mehr als die Hälfte der Hauptschüler müssen in Übergangsmaßnahmen aufgefangen werden“, verdeutlichte Scheidler. Es sei daher wichtig, sich derer anzunehmen, die ohne Unterstützung auf der Verlierer-Schiene landen würden.

Er bat die Wirtschaft, sich einzubringen, um junge, motivierte Leute zu bekommen, die zum Erfolg des Betriebs beitragen. Firmenvertreter sollten auch solchen Bewerbern eine Chance geben, die vom Lebenslauf her erst auf den zweiten Blick infrage kommen. Die Auszubildenden könnten zum Beispiel mit Zusatzmaßnahmen gefördert werden.

### Kontakte über Sprungbrett Bayern

Elisabeth Listl, Leiterin des Projekts Sprungbrett Bayern, erläuterte, wie das Internetportal [www.sprungbrett-bayern.de](http://www.sprungbrett-bayern.de) derzeit an die Wirtschaft herangeht, um Praktikumsplätze und Lehrstellen zu akquirieren.

Auf dieses Portal will auch das Straubinger Netzwerk zurückgreifen, so Unternehmensberater Harro Messerschmitt, Projektleiter des Netzwerks. Schüler können hier online nach Praktika und Kontakten zu Betrieben suchen und sich über Ausbildungsmöglichkeiten schlau machen. Vertreter der Wirtschaft hingegen können mit ein paar wenigen Mausklicks ihre Angebote einstellen oder einfach einen Registrierungsbogen ausfüllen.

-mel-